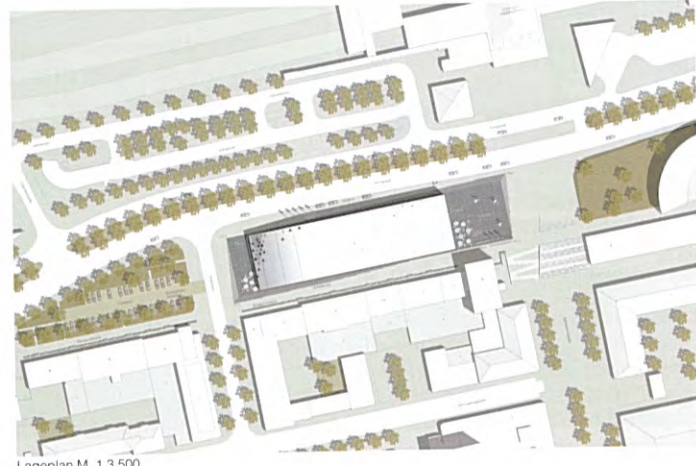


Moschee, islamisches Kulturzentrum u. Museum **Tirana, Albanien** Wasserflughafen in Watson Island **Miami**
DFB-Fussballmuseum **Dortmund** Landmarke auf der Halde Duhamel **Ensdorf** **Königsbrunn** Mitte
„Philosophikum am Domplatz“ **Münster** Chirurgische Uniklinik **Heidelberg** easyCredit-Haus **Nürnberg**
Metropol Parasol – Plaza de La Encarnación **Sevilla** Erweiterungsbau der Deutschen Bücherei **Leipzig**
Begegnungszentrum mit Wohnbebauung **Brühl**

Preisgruppe/Prize HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH & Co KG, Düsseldorf



Lageplan M. 1:3.500

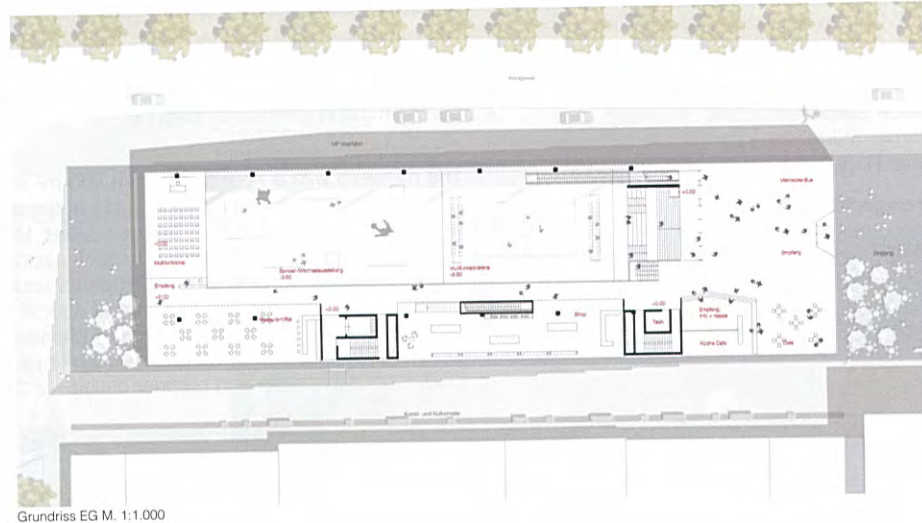
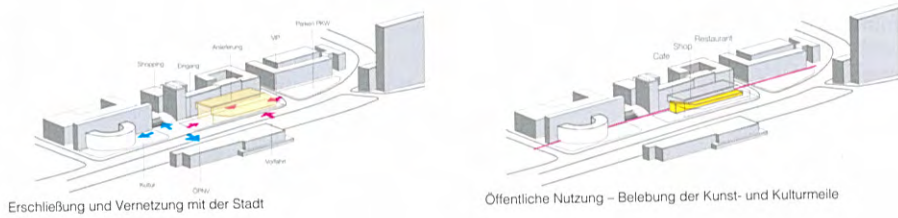
Preisgerichtsbeurteilung
Das Entwurfskonzept basiert auf dem Leitgedanken, eine urbane Landmarke zwischen der gebauten Stadtstruktur und dem vorhandenen Verkehrsraum auszubilden.

Der kompakte Baukörper ist so platziert, dass er sowohl einen angemessenen Vorplatz zur Achse der Katharinenstraße schafft und zugleich zur Wallstraße einen durch Gastronomie bespielten Platz entstehen lässt. Über diese Gelenkpunkte zum öffentlichen Raum wird das Fußballmuseum mit dem umgebenden Konzept vernetzt. Der Baukörper präsentiert sich als schlichtes, in Teilen skulptural ausgebildetes Volumen, das mit seinem Wechselspiel aus geschlossener und transparenter Fassade auf die unterschiedlichen Situationen reagiert. Ein transparentes Erdgeschoss und die hier angeordneten öffentlichen und halb öffentlichen Nutzungen stärken die Beziehung zwischen dem Museumsinneren und dem Umfeld. Die geplante Ausstellungskonzeption ist innerhalb der räumlichen Strukturen grundsätzlich realisierbar. Zwei zentrale Funktionsbereiche gliedern das Innere des Baukörpers und gewährleisten über die Treppen bzw. Rolltreppenschließung die gewünschten funktionalen Verbindungen der Erlebnisräume. Baukörper und innere Raumstruktur ermöglichen die gewünschte Dynamik und gewährleisten die vielfältigen Aktivitäten. Insgesamt stellt der Entwurf eine rationale und diskussionswürdige Lösung für die gestellte Aufgabe des Fußballmuseums dar. Wünschenswert wäre die Erhaltung der Baumreihe am Königswall.

Funktionalität: Der Entwurf nimmt die Vorgaben der Ausstellungskonzeption fast vollständig auf. Die angelegte „sprechende Medienfassade“ bedarf noch der Überarbeitung. Die Lösung für das Restaurant ist ebenfalls verbesserungswürdig.

Kosten: Der Entwurf bewirkt höhere Investitionskosten, als in der Auslobungsunterlage vorgegeben. Die Kostenerhöhung ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- a) Vergleichsweise erhöhte BGF bei leicht erhöhter NF.
- b) Erhöhter Anteil geschosshoher Stahl-Glass-Fassade.
- c) Verwendung vorgespannter Hohlkörper-Decken.
- d) Fassade mit Fenstern in Sonderformen (6-eckig).



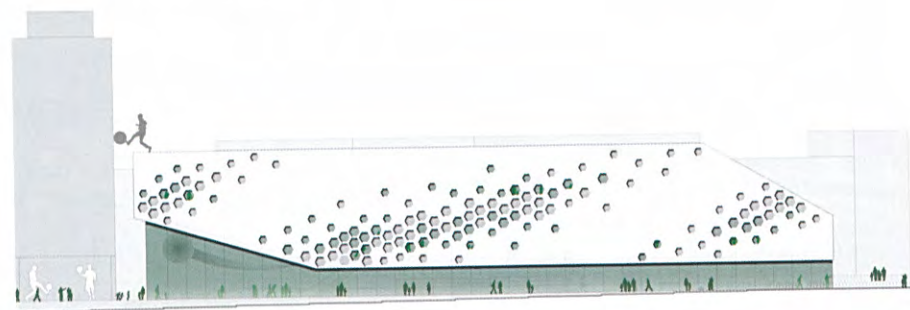
Grundriss EG M. 1:1.000



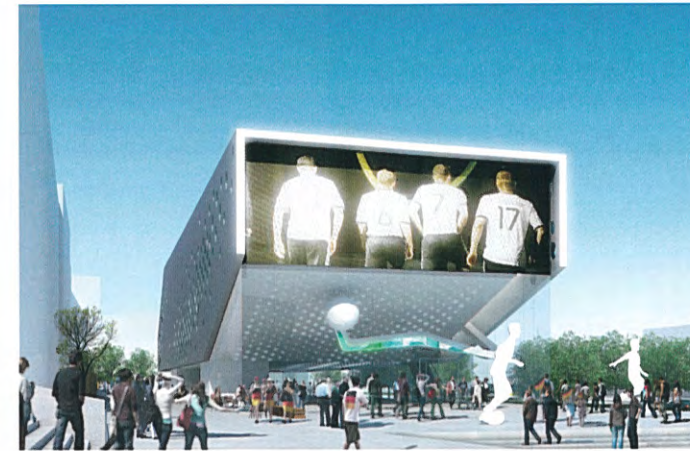
Grundriss UG M. 1:1.000



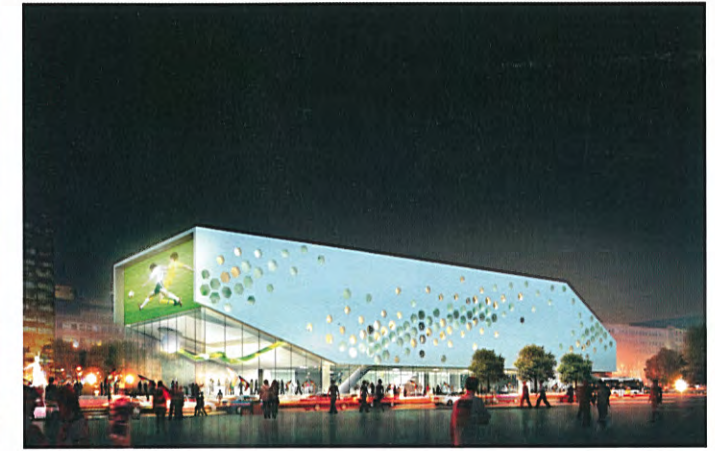
Ansicht Ost M. 1:1.000



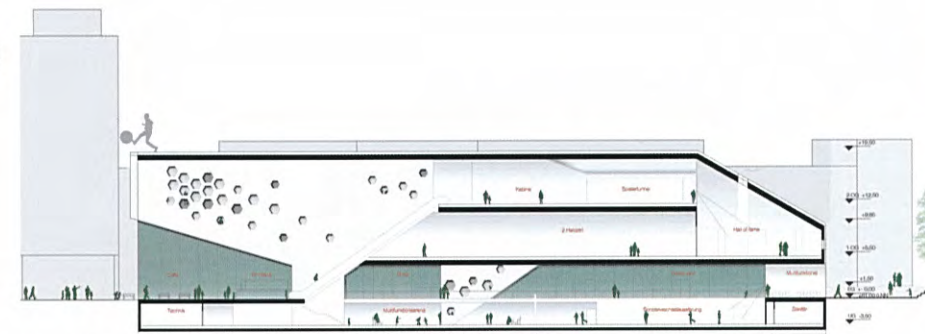
Ansicht Nord M. 1:1.000



Blick von der Kunst- und Kulturmeile



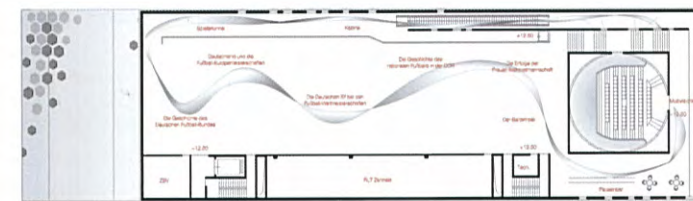
Blick vom Hauptbahnhof



Längsschnitt M. 1:1.000



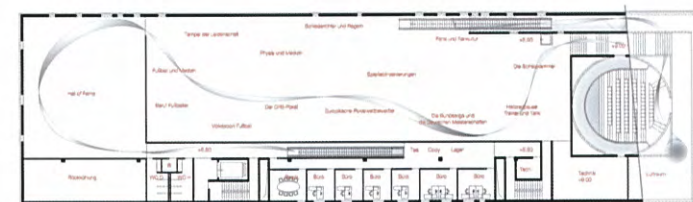
Blick vom Harenberg City Center



Grundriss 2. OG M. 1:1.000



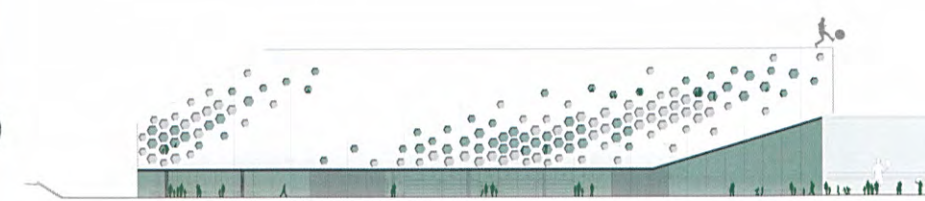
Eingangsbereich



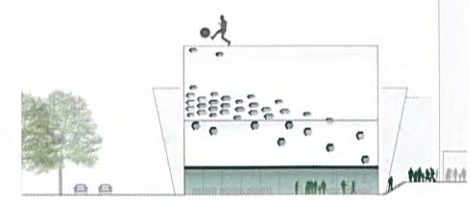
Grundriss 1. OG M. 1:1.000



Multifunktionsarena



Ansicht Süd M. 1:1.000



Ansicht West M. 1:1.000

Preisgruppe/Prize pmp Architekten GmbH, München



LAGEPLAN M. 1.3.500

Preisgerichtsbeurteilung
 Das Projekt sticht hervor als klare architektonische Aussage, die eine Antwort auf die komplexen urbanen Verhältnisse des Platzes gibt. Einerseits schlägt es eine starke voluminöse Figur, im Dialog mit der theaterartigen Struktur der nahe gelegenen Bibliothek. Auf der anderen Seite schafft es eine neue offene Landschaft, die die gesamte Wettbewerbsfläche einnimmt. Als Konsequenz dieser Entscheidung, dass Landschaft und Architektur ein gemeinsames Feld bilden, ist dies einer der bedeutendsten Werte des Projekts. Ein Sockel mit einem System von breiten Rampen und Treppen erlaubt mehrere mögliche öffentliche Verbindungen, versteckt den Parkplatz unterhalb

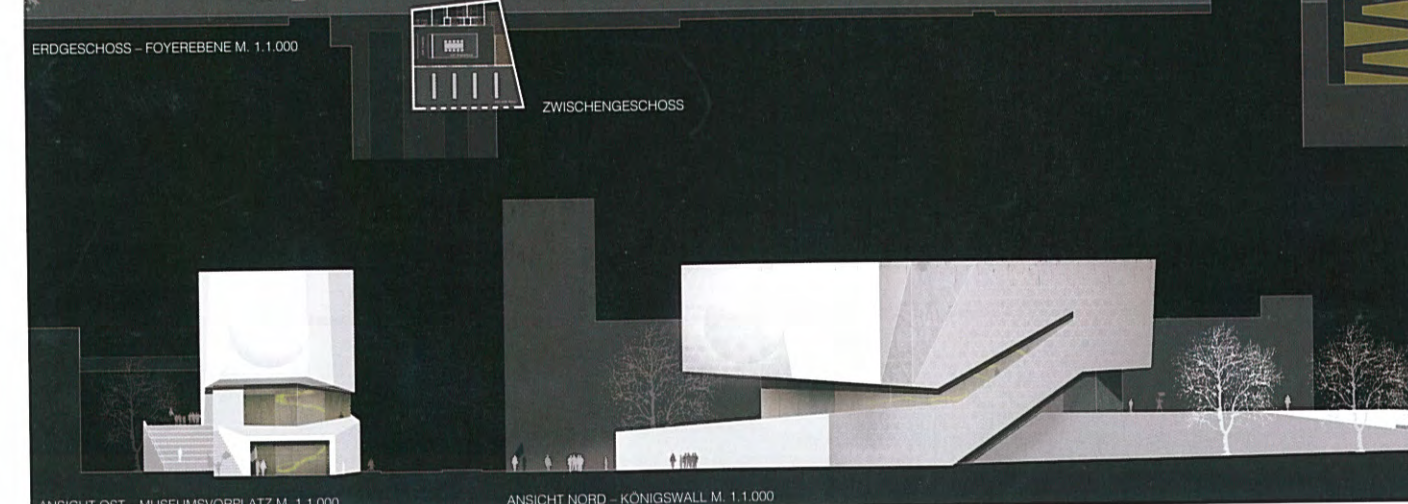
und schafft einen neuen urbanen Ort in der Stadt. Die Stadtkante wird als wesentliche städtische Vorgabe eingehalten und die neue Architektur des Museums wird Teil der Abfolge von kulturellen Bauten in der „Museumsmeile Dortmund“. Der Eingang vom Museum gegenüber dem Bahnhof ist der Anfang einer Folge von Räumen, die ab dem Foyer zu den dramatischen und ausdrucksstarken Rolltreppen führen bis zu den Ausstellungsräumen oberhalb gehen und die diagonale Bewegung nach außen ausdrücken. Die Fassade wird durch gelochte Aluminiumpaneele definiert, die eine teilweise transluzente Wirkung zwischen Innen und Außen erzeugen. Funktionalität: Der Ausstellungsentwurf kann räum-

lich in die Architektur funktional integriert werden. Der Foyerbereich nimmt gleichwohl die Ausstellungskonzeption nur bedingt auf und lässt die geforderte Transparenz und den Dialog innen/außen nicht erkennen. Eine Magnetwirkung als Fußballerlebnisfeld wird nicht sichtbar. Kosten: Der Entwurf bewirkt höhere Investitionskosten, als in der Auslobungsunterlage vorgegeben. Die Kostenerhöhung ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:
 a) Vergleichsweise leicht erhöhte BGF bei leicht erhöhter NF.
 b) Teilweise unklare statische Konzeption.
 c) Vorgespannte Decken und Stahlverbundkonstruktionen.



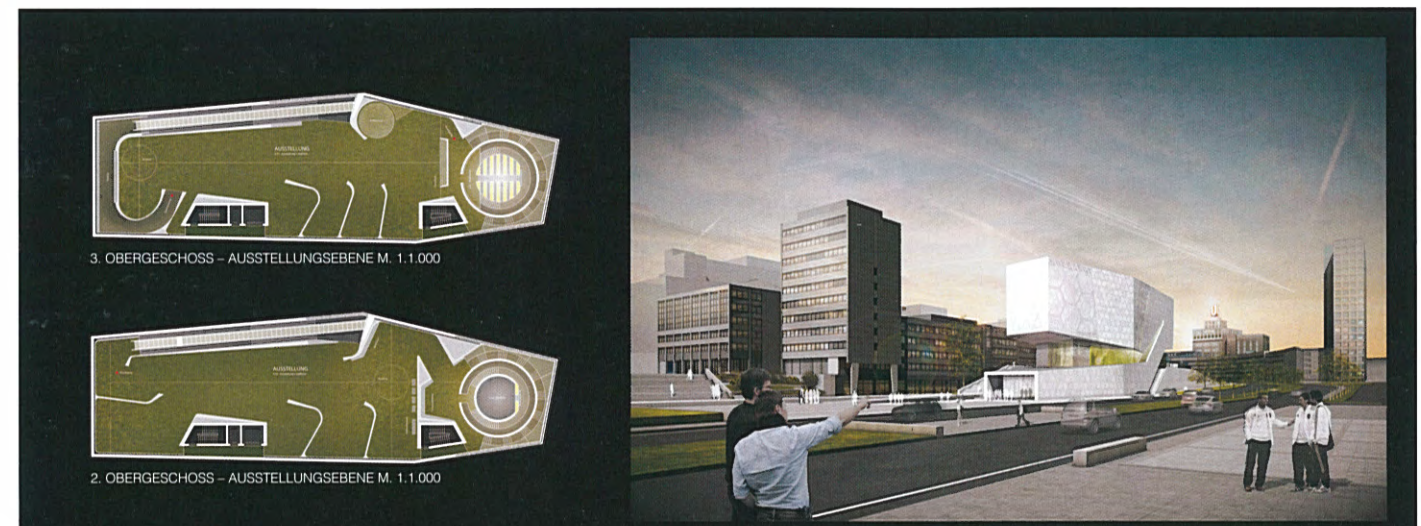
ERDGESCHOSS - FOYEREbene M. 1.1.000

ZWISCHENGESCHOSS



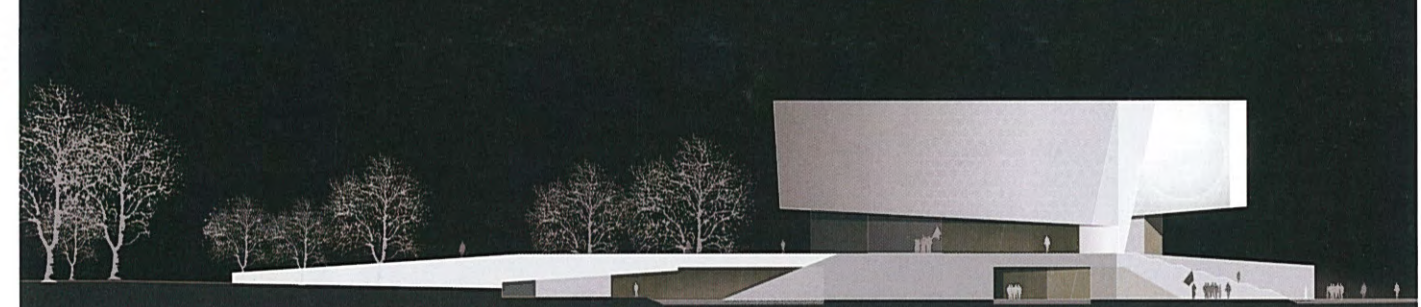
ANSICHT OST - MUSEUMSVORPLATZ M. 1.1.000

ANSICHT NORD - KÖNIGSWALL M. 1.1.000

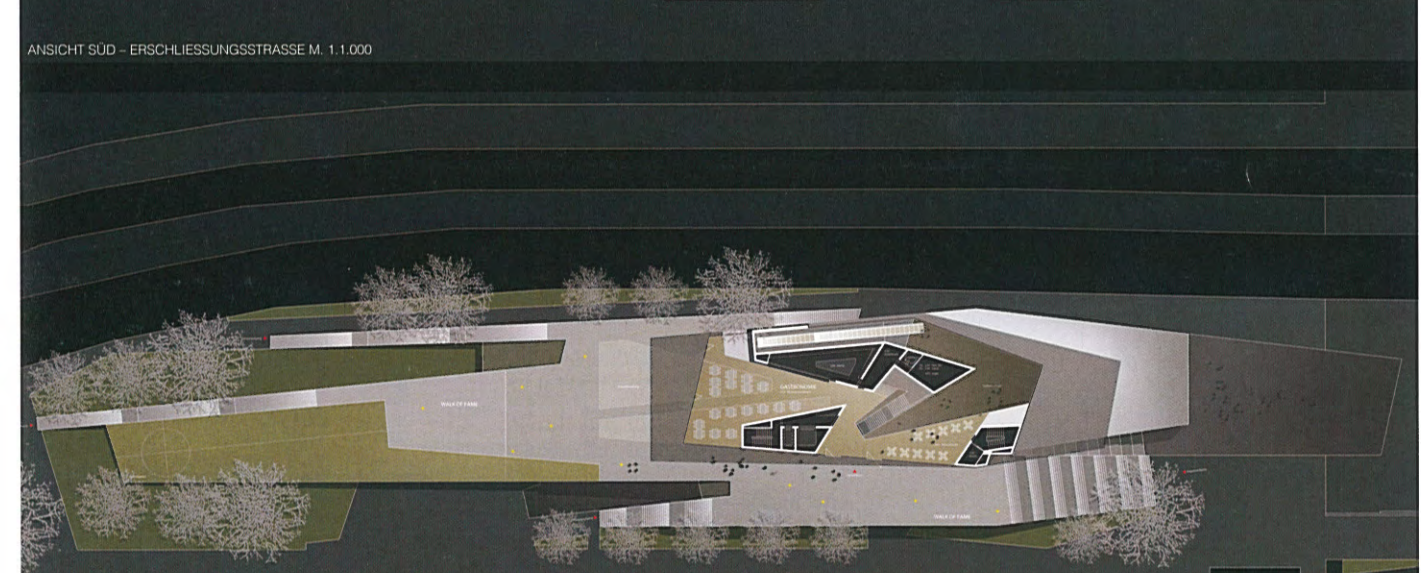


3. OBERGESCHOSS - AUSSTELLUNGSEBENE M. 1.1.000

2. OBERGESCHOSS - AUSSTELLUNGSEBENE M. 1.1.000



ANSICHT SÜD - ERSCHLISSUNGSSTRASSE M. 1.1.000



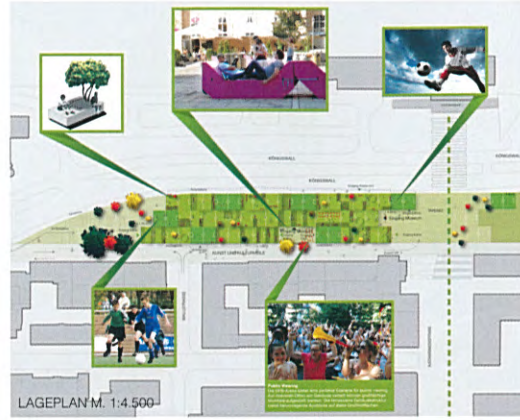
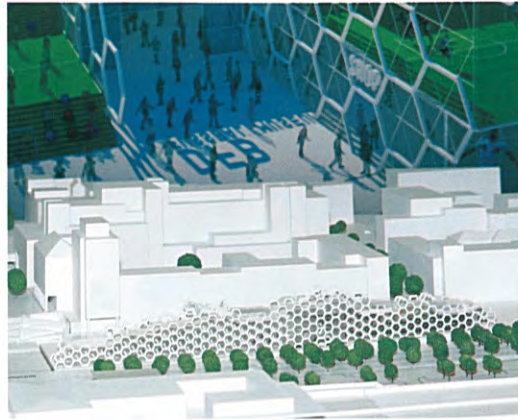
1. OBERGESCHOSS - PLATEAUEBENE M. 1.1.000



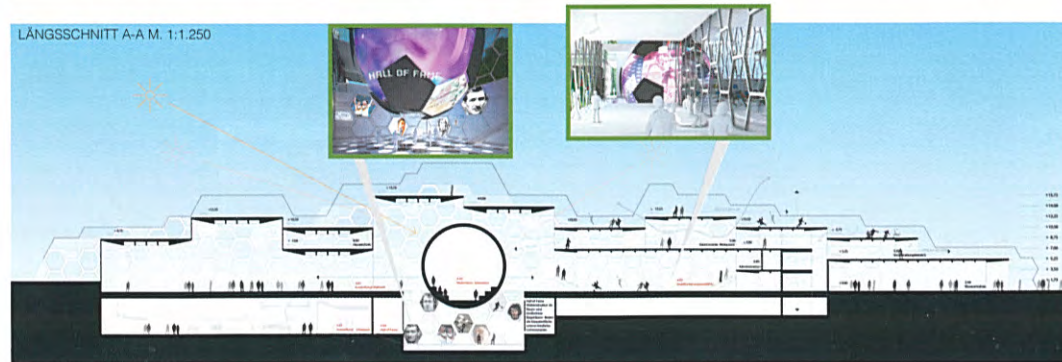
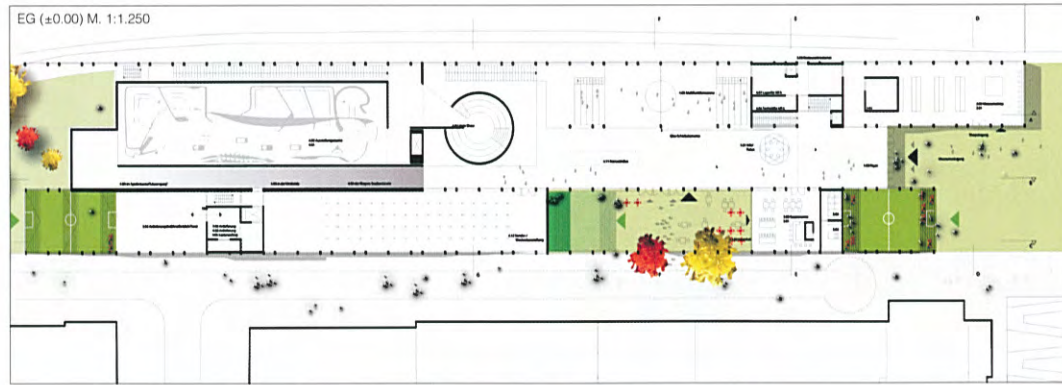
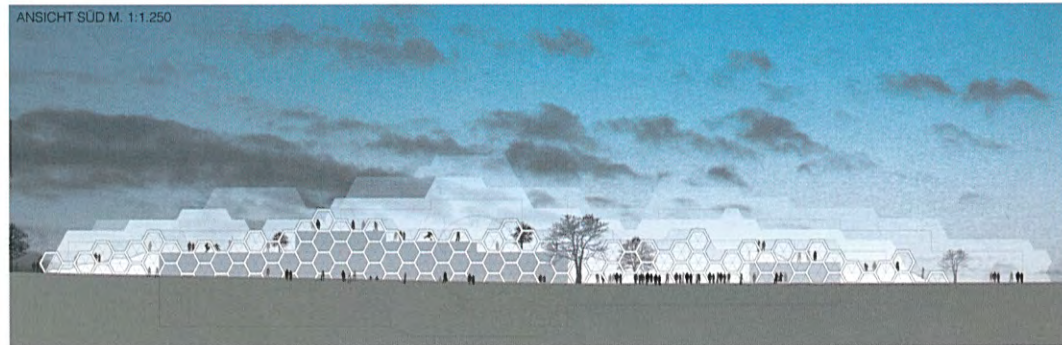
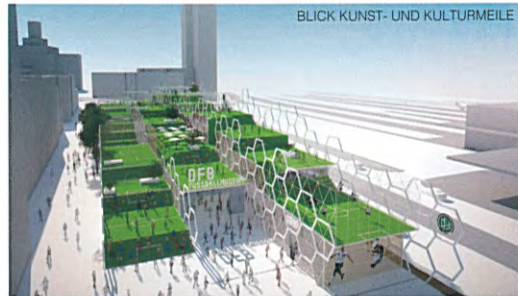
QUERSCHNITT NORD-SÜD M. 1.1.000

LÄNGSSCHNITT OST-WEST M. 1.1.000

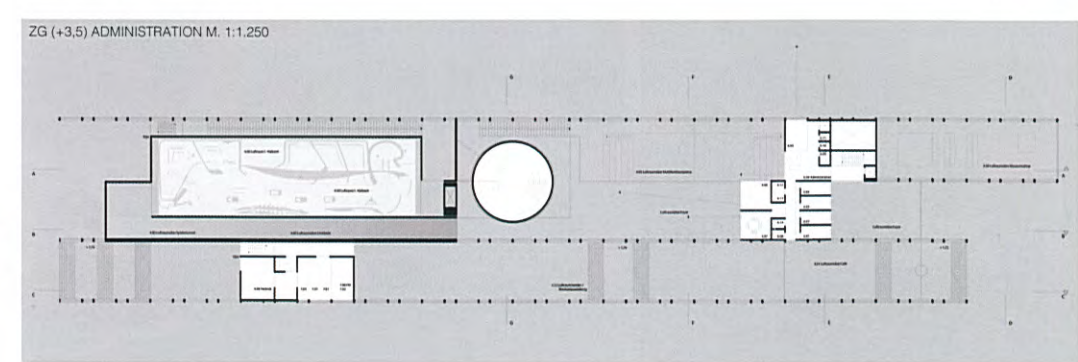
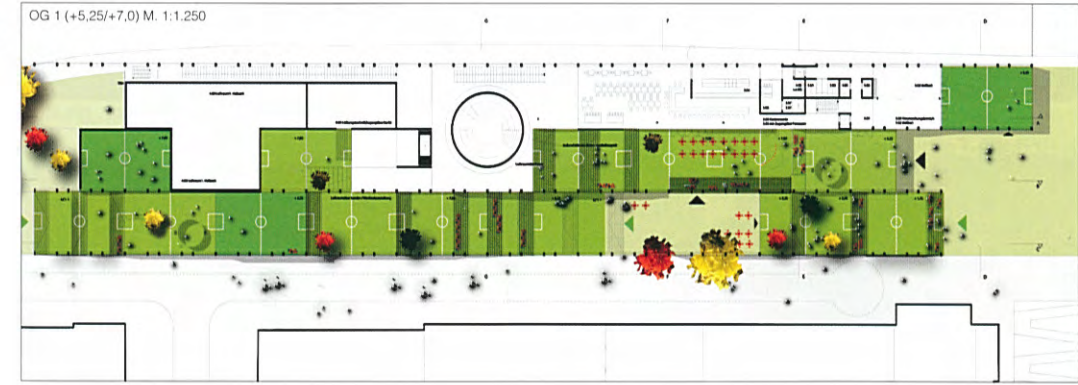
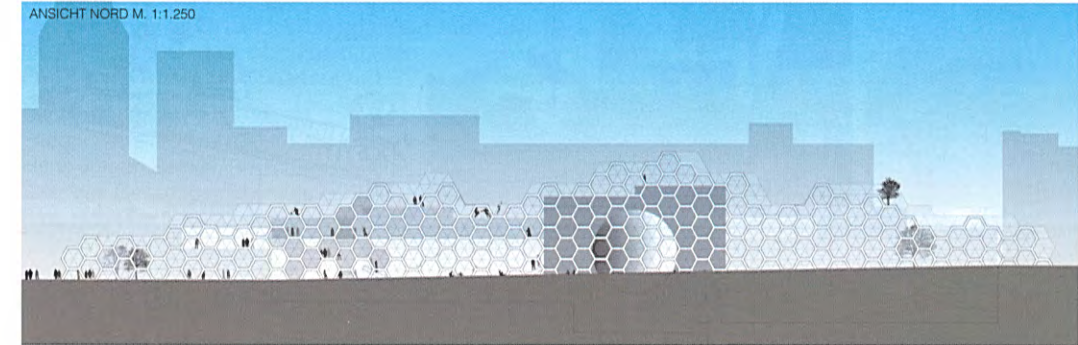
Preisgruppe/Prize Arbeitsgemeinschaft Petersenarchitekten, Dortmund · BWM Architekten und Partner, Wien



26000 Fußballvereine sind Mitglied des DFB. 26000 Vereinslogos sind entlang der Brüstungen und Bänken der DFB-Arena eingbracht. Jeder Verein findet sich auf dem DFB-Museum wieder. Ein Zeichen der Wertschätzung und Integration aller Mitglieder.



Preisgerichtsbeurteilung
 Der Entwurf besticht durch seine innovative Idee einer Terrassenlandschaft, eingefügt in eine teilweise offene Hexagonstruktur – ein Fußballmuseum, das mehr eine Topographie als einen Raum schafft, offen für vielfältige Aktionen. Die Baumasse bildet einerseits eine bewegte Citykante entlang der Ringstraße aus, andererseits entwickelt sie sich westlich und östlich zur Mitte hin zum höchsten baulichen Punkt. Dadurch wird die massive Blockrandbebauung szenisch mit Abstand platziert.
 Zu bemängeln ist, dass sich die Eingangssituation nicht eindeutig abbildet, sie ist sogar eher untertransparent und eingekleint. Hier gilt es eine einladende und im Gesamten eher städtebauliche angemessene Situation zu schaffen.
 Durch die einerseits wellenhafte Ausdehnung des Baukörpers wird dadurch ein großes Volumen geschaffen. Ebenso ein bei weitem überdimensioniertes Flächenangebot. Auch wird der felsige Untergrund in die Baumaßnahme so einbezogen, dass alle oben genannten Flächen- und Volumenüberschreitungen zu entsprechend hoher Kostenentwicklung führen.
 Die konzeptionell gedachte Fassade zeigt eine Reihe von nicht zu Ende gedachten Themenfeldern, das sind konstruktive und auch bauliche Durchdringungen, die zu präzisieren sind.



Damit einhergehen auch die Unterhaltungskosten, die neben der Fassade, der gedachten Dachgestaltung und den Flächen im Inneren zu optimieren sind. Eine wesentliche Überarbeitung bedarf es ebenso in bauaufsichtlicher als auch bauplanerischer Hinsicht. Insgesamt handelt es sich um eine starke Idee mit hohem Identifikationspotenzial. Die Überarbeitungen sollten die Ideenstärke nicht schmälern.
Funktionalität: Der städtebaulich interessante Entwurf kann das Ausstellungskonzept nur schwer umsetzen. Die geforderte Transparenz des Foyers und die Integration des medialen Bandes bleiben ungelöst. Die geforderten Funktionalitäten sind so nur schwer zu berücksichtigen.
Kosten: Der Entwurf bewirkt deutlich höhere Investitionskosten, als in der Auslobungsunterlage vorgegeben. Die Kostenerhöhung ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:
 a) Vergleichsweise deutlich erhöhte BGF bei erhöhter NF.
 b) Sehr tiefe Einbindung der Untergeschosse im Fels.
 c) Sechseckige verglaste Fassadenkonstruktion.
 d) Komplexe Dachflächen beispielbar.

FUSSBALL FINDET STADT

Fussballspielen, Schauen, Akrobatik, Stützen, Kaffee, Essen, Tratschen, Klatschen, Liegen, Lieben, Warten, Entspannen, Allein, Gemeinsam, Feiern, DFB-Sommerfest, Public Viewing, Dribbeln, ...

Das Maß der Dinge ist die Kleinspielfeldgröße von 10 x 15 m

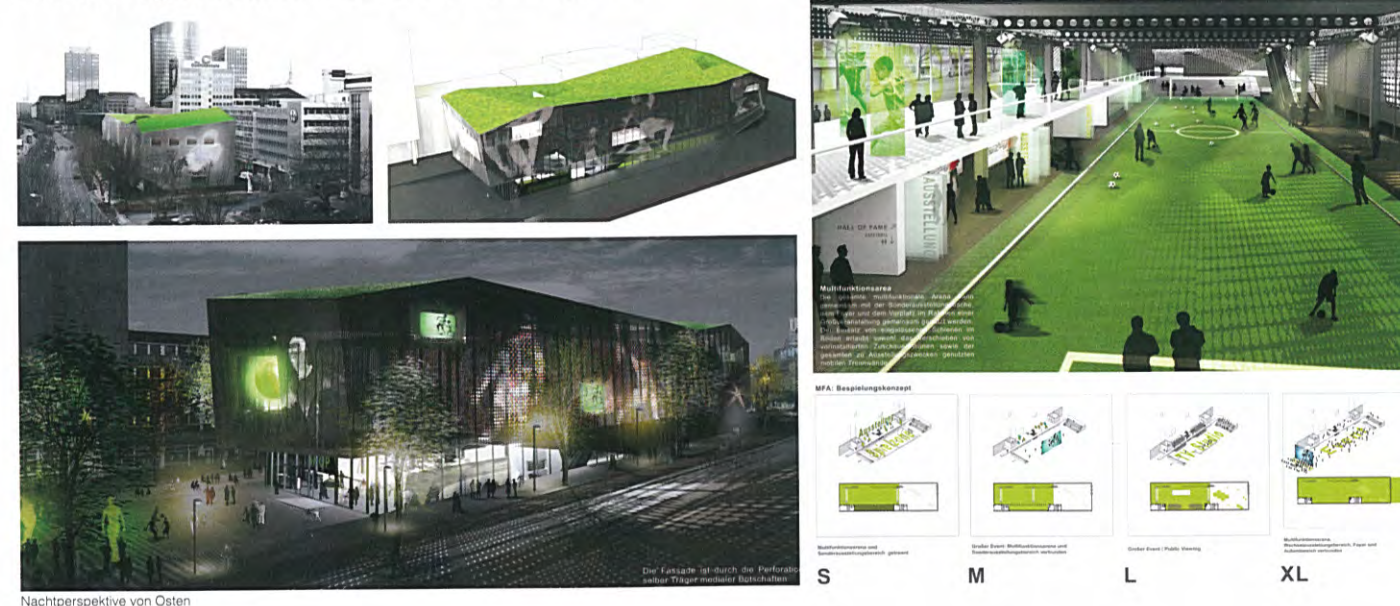
Anerkennung/Mention LOOC / M Looc-Architekten GBR Vorbröcker · Binnewies · Knoll, Frankfurt am Main



Anerkennung/Mention Bolles + Wilson, Münster



Anerkennung/Mention Heinrich Schulte-Frohlinde, Berlin



Landmarke auf der Halde Duhamel in Ensdorf

Landmark at the Waste Rock Pile Duhamel in Ensdorf

Auslober/Organizer
RAG Aktiengesellschaft, Saarbrücken

Koordination/Coordination
agl | Hartz · Saad · Wendl
angewandte geographie, landschafts-,
stadt- und raumplanung, Saarbrücken

Wettbewerbsart/Type of Competition
Offener Ideenwettbewerb

Zulassungsbereich/Restriction of admissions
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)

Teilnehmer/Participant
Landschaftsarchitekten und Architekten sowie
interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaften mit Bau-
ingenieuren und/oder Künstlern in Zusammen-
arbeit mit Landschaftsarchitekten oder Archi-
tekten

Beteiligung/Participation
147 Arbeiten

Termine/Schedule
Tag der Auslobung 15.01.2011
Abgabetermin 16.04.2011
Preisgerichtssitzung 03./04.05.2011

Fachpreisrichter/Jury
Prof. Dr. Jörg Dettmar, TU Darmstadt (Vors.)
Prof. Rolf Kuhn, IBA Fürst-Pückler
Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 Agentur
Delf Slotta, Institut für Landeskunde im Saarland
Dr. Rena Wandel-Hoefer, LH Saarbrücken
Prof. Georg Winter, HBK Saarbrücken

Sachpreisrichter
Friedrich Breinig, Bergwerk Saar in Ensdorf
Hans-Jürgen Becker, Regionalausschuss
Saar des Gesamtbetriebsrates der RAG
Prof. Hans Berger, Industriegewerkschaft
Bergbau und Energie
Bernd Tönjes, RAG Aktiengesellschaft
Eugen Roth, DGB Saar

Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Die Jury empfiehlt einstimmig die Weiterbear-
beitung des 1. Rangs.

1. Rang/1st rank (€ 8.000,-)
Katja Pfeiffer · Oliver Sachse, Berlin
Tragwerk: TU Berlin, Dr. J. Liess
Licht: TU Darmstadt, M. Haverland
Visualisierung: StudioAida Wiesbaden
G. Leber

2. Rang/2nd rank (€ 5.000,-)
Florian Kirfel, Weimar
Mitarbeit: Anika Gründer · Johanna Meibohm
Licht: Kreuz+Kreuz Architekten, Stuttgart
Urban Kreuz

3. Rang/3rd rank (€ 3.000,-)
Stephanie Hackl · Andreas Hoffmann, Eichstätt
Mitarbeit: Regina Bauer

Competition assignment
The decommissioning of mine sites in Saarland has to be conducted with a communication system, which focuses on the appreciation of 250 years of mining at the Saar. The technical and social merits of mining have to be documented and the "Heritage of Mining" has to be passed on. The RAG AG wants to be involved in this process of identity shaping for the time after the mining's closure. In this context a landmark shall be designed at the waste rock pile Duhamel referring to 250 years of mining at the Saar and to the region's future. The landmark shall represent a symbol of farewell, but shall also be a sign of a new start into the era after mining. It shall be a structure which can be seen from afar, perhaps even in darkness by respective lighting effects. The aim is the creation of a landmark unfolding its effects far beyond Saarland's borders. Height, form, material and construction can be freely chosen. It shall be permanently installed at the pile's plateau, thus an efficient maintenance is important. The landmark could be used as lookout and/or for information for visitors/tourists, e.g. mining topics, landscape and urban development etc. A sustainable and integrative concept shall include different user groups (walkers, athletes, tourists etc.)

The costs for the landmark and future modelling shall not exceed € 500.000. The aim is the landmark's inauguration on June 30th 2010 when the mine is closed down.

Wettbewerbsaufgabe

Die Beendigung des Bergbaus im Saarland stellt hohe Anforderungen an eine kommunikative Begleitung des Stilllegungsprozesses. Dieser wird darauf ausgerichtet sein, 250 Jahre Bergbau an der Saar entsprechend zu würdigen. Es gilt, die technischen und sozialen Leistungen des Saarbergbaus zu dokumentieren und das „Erbe des Bergbaus“ weiterzugeben. Die RAG Aktiengesellschaft möchte bei der Identitätsfindung für die Zeit nach dem aktiven Bergbau mitwirken.

In diesem Zusammenhang soll nun auf der Halde Duhamel eine Landmarke entstehen, die eine Referenz an 250 Jahre Bergbau an der Saar darstellt und gleichzeitig auf die Zukunft der Region verweist. Sie soll ein Symbol des Abschieds vom Bergbau sein, aber auch als Zeichen für den Aufbruch in die Nachbergbauära stehen. Gedacht ist an einen weithin sichtbaren Baukörper auf dem Haldenplateau, der gegebenenfalls auch in der Dunkelheit durch entsprechende Beleuchtungs-/Lichteffekte auffällt. Ziel ist es, in gestaltersicher und funktionaler Hinsicht einen Identifikationspunkt zu schaffen, der über die Grenzen des Saarlandes hinaus seine Wirkung entfaltet.

Höhe, Form, Material und Konstruktion sind frei wählbar. Da die Landmarke dauerhaft auf dem Haldenplateau installiert werden soll, ist die Frage einer effizienten Unterhaltung bzw. Betreuung der Landmarke von Bedeutung.

Im Hinblick auf Nutzung und Funktion der Landmarke bestehen keine konkreten Vorgaben oder Erwartungen. Die Landmarke könnte als Aussichtspunkt dienen und/oder für Besucher- bzw. touristische Information genutzt werden, beispielsweise über Aspekte der Bergbaugeschichte, Landschafts- und Stadtentwicklung oder die Planungen für die Tagesanlage. Es sollte ein nachhaltiges und integratives Konzept, das unterschiedliche Nutzergruppen (Spaziergänger, Sportler, Touristen etc.) berücksichtigt, entwickelt werden.

Die Kosten für die Landmarke einschließlich eventuell vorgesehener Modellierungsmaßnahmen sollten 500.000 € nicht übersteigen. Ziel ist, die Landmarke mit Schließung des Bergwerks am 30. Juni 2012 einzuweihen.



© RAG Aktiengesellschaft



© RAG Aktiengesellschaft